

Ein deutscher Jude und ein Wunschtraum

Eines schwört Jake Rosenblum, als er im Jahre 1937 in Harwich von Bord geht: Von jetzt an ist er kein deutscher Jude mehr, der vor den Nationalsozialisten fliehen musste, sondern ein waschechter Engländer. Als erste Maßnahme legt er seinen Geburtsnamen Jakob ab und nennt sich fortan Jake. Eine Liste, die ihm gleich nach seiner Ankunft überreicht wird, soll ihm den Weg ebnen, an dessen Ende er sich Engländer nennen kann. So unterhält er sich selbst mit seiner Frau Sarah nur noch auf Englisch, genießt seinen Vier-Uhr-Tee und spricht ständig über das Wetter. Doch bei seinem Eifer sieht er eines nicht: Während er sich in seinem neuen Leben wohl zu fühlen scheint, wird seine Frau Sarah von der ständigen Angst begleitet, in der neuen "Heimat" ihre wahre Identität zu verlieren. Und trotzdem geht es irgendwie weiter.

Fünfzehn Jahre später: Jake hat sich vom kleinen Flüchtling in einen erfolgreichen Businessmann verwandelt, der mit seiner Teppichfabrik Geld im Überfluss scheffelt. Während er tagtäglich in der Fabrik Dokumente durchsieht, seine Mitarbeiter umherschleicht und für große und kleine Probleme stets ein offenes Ohr hat, bleibt Sarah zu Hause, kümmert sich um die Erziehung von Tochterlein Elisabeth und organisiert den Haushalt. Inzwischen hat sie sich in ihr neues Leben gut eingefügt - auch wenn ihr Herz manchmal zu weinen scheint und es sie zurück nach Deutschland zieht. Und auch Jake hat keinen Grund zum Klagen, denn er zahlt zu den Gentlemen des Landes, die sich ihres Status durchaus bewusst sind. Allein der Gedanke daran lässt Jakes Herz hängen. Und doch macht sich Kummer breit, denn einen Punkt kann er auf seiner Liste, ein waschechter Engländer zu werden, noch nicht abhaken: Bislang blieb ihm die Mitgliedschaft in den britischen Golfclubs verwehrt.

Jake sieht seine Chance gekommen, als er in einer Zeitung eine Anzeige entdeckt: In Dorset steht ein riesiges Grundstück zum Verkauf. Kurzenschlossen packt er seine Koffer und schleift seine Frau auf das englische Land, um sich endlich seinen Lebenstraum zu erfüllen: eine eigene Golfanlage. Kaum sind die zwei in der Grafschaft angekommen, schon beginnen die Bauarbeiten. Mangels Geld muss Jake selbst Hand anlegen, schnappt sich Spaten und Schaufel und grübt um sein Leben. Eigentlich braucht er nur eine ebene Fläche und achtzehn Lächer, um den Himmel auf Erden zu erschaffen, aber schon bald muss Mr. Rosenblum erkennen, dass sein Plan allerlei Mühen aufweist. Oder wer hätte gedacht, dass ein besonderes Borstenschwein Jake das Leben schwer macht und die reiche Nachbarschaft zuerst heimtückisch sein kann? Jake sicherlich nicht. Und so steht ihm die schwierigste Aufgabe seines Lebens bevor.

Natasha Solomons' "Wie Mr. Rosenblum in England sein Glück fand" ist alles andere als ein gewöhnliches Leseerlebnis, dem man sich jeden Tag hingeben kann. Vielmehr ist das vorliegende Buch eine kleine Rarität auf dem Buchmarkt, die mit Charme, Humor und Gefühl den Leser zu erstaunen weiß und mit jeder Lektüre noch besser wird. Solomons hebt sich von anderen Autoren dadurch ab, dass sie ein schwieriges Thema, Juden zur Zeit des Zweiten Weltkrieges, in eine leichte Bettlektüre verwandelt und trotzdem an Aussagekraft, Intensität und Atmosphäre nichts verliert. So zehrt man auch lange nach dem Schließen von der Story, die aufgrund ihrer Originalität sicherlich begeisterte Liebhaber finden und noch für manche Überraschung sorgen wird. Mit "Wie Mr. Rosenblum in England sein Glück fand" legt der Kindler Verlag einen neuen Bestseller vor, den man einfach lesen muss.

Susann Fleischer 20.09.2010